

stätten, und von Italien die Städte Rom und Venedig. Es sind wunderbare und auch entsprechend teure Bücher darin angezeigt, deren Preise oft sehr hoch in die Tausende gehen, Bücher mit den entzückendsten Holzschnittillustrationen — der beigegebene Band mit Faksimiles weist darauf von vornherein hin — und zum Teil in kostbaren Einbänden. Die Bearbeitung steht in jeder Beziehung auf der Höhe; die Beschreibungen der einzelnen Werke sind dabei zumeist kurz und gedrängt, aber mit Verweisungen auf die bekannten Handbücher der Inkunabelkunde und der frühen illustrierten Bücher reichlich versehen. Die Vorbereitung eines solchen Katalogs erfordert viel Zeit; vermutlich ist er, als der Krieg einsetzte, schon fast vollendet gewesen und nur deshalb während seiner Dauer auch veröffentlicht worden. Das führt unsere anfängliche etwas neidische Bewunderung auf das rechte Maß zurück.

Auch wir sind inzwischen nicht müßig gewesen und haben in dem begonnenen neuen Jahre schon eine ganze Reihe von größeren und kleineren Bücher-, Autographen- und Kunstversteigerungen hinter uns. Im Januar ist eine durch Anton Kreuzer in Aachen veranstaltete zu nennen; bei M. Bruckstein & Sohn in Danzig hat eine im Februar stattgehabt, und am 27. März sind dort weitere »seltene Bücher« unter den Hammer gekommen. Besonders aber regt sich's in Berlin. Bei Karl Ernst Henrici sind im Februar wertvolle Autographen versteigert worden, und in diesen Tagen haben dort »Kupferstiche und Lithographien, Handzeichnungen, Städteansichten u. a.« ihren Besitzer gewechselt. Am 12. und 14. Februar sind in dem Antiquariat Fraenkel & Co. allerhand hübsche Bücher meistbietend verkauft worden und in der vergangenen Woche bei Max Perl eine Sammlung von Originalradierungen, Lithographien und Holzschnitten moderner Künstler, von Handzeichnungen und Aquarellen. Bei dieser Gelegenheit wurde in einer Berliner Zeitung Sturm dagegen gelaufen, daß hier auch Blätter französischer und englischer Künstler auf den Markt kamen. Das zeugt, wie schon so oft bei anderen Gelegenheiten, auch hier wieder von dem sehr beschränkten Verstand, mit dem manche Leute solche Dinge beurteilen. Sollte der »rheinische Kunstfreund«, dessen Sammlung zum Verkauf stand, oder sollten seine Erben etwa die »feindlichen« Stiche und Radierungen aus falschem Patriotismus vernichten und in die Erde stampfen? Vielleicht überlegt sich der Herr Kritikus einmal — er wird's ja allerdings kaum tun —, daß zu uns auch Käufer aus neutralen Ländern kommen, zumal für diese der Valutaunterschied jetzt einen ganz besonderen Reiz zum Kauf hier bietet; vielleicht bedenkt er auch, daß man für den Erlös sogar Kriegsanleihe zeichnen und sich damit als ein eminent praktischer und treuer Vaterlandsfreund erweisen kann. Dann müßte er sich selbst freilich gar noch Vorwürfe darüber machen, daß er durch unpassende Bemerkungen das Ergebnis vielleicht ungünstig beeinflusst hat. — Am 25. März sind bei Paul Graupe in Berlin in einer »Auktion I« »Seltenheiten aus der Bibliothek Richard Zoozmann — und aus anderem Besitz« verkauft worden. Der zierlich gedruckte Katalog enthält recht gute Bücher und tatsächliche Seltenheiten, im ganzen 400 Nummern, und hat am Schluß einige Abbildungen. Sehr hübsch ist es, daß die aus der Bucherei Zoozmann stammenden Nummern mit einem Sternchen (*) bezeichnet sind. So weiß man, wo und wie. Das etwas gezierte Vorwort von Werner v. d. Schulenburg: »Zum Geleit«, das da anhebt: »Ein Teil der Büchersammlung von Richard Zoozmann, des [sic!] liebenswürdigen Menschen . . . gelangt zur Versteigerung«, würden wir gern missen. Doch das ist Geschmacksache. Der Katalog selbst und sein Inhalt sind gut und schön. Eine größere Auktion, die eine ganze Woche lang, vom Montag den 1. bis zum Sonnabend den 6. Mai dauern wird, zeigt Oswald Weigel in Leipzig an. Es handelt sich dabei um die erste Abteilung der Bibliotheken des bekannten Geschichtsforschers und Genealogen Dr. Ed. Heydenreich und des Dr. Otto Henne am Rhyn, in der 2165 Nummern allgemeinen geschichtlichen Inhalts und zur deutschen Geschichte enthalten sind. Zwei weitere Versteigerungen, von denen die eine »außerdeutsche Geschichte«, die andere »Kultur- und Wirtschafts-geschichte« bringen wird, sind bereits in Aussicht genommen, wenn auch der Zeitpunkt ihrer Abhaltung noch nicht bestimmt ist.

Daß die Antiquare, die im Laufe des Krieges schon Auktionen

veranstaltet haben, immer von neuem wieder auf dem Plan erscheinen, ist gewiß kein schlechtes Zeichen. Pour passer le temps tun sie es sicher nicht; also muß es doch wohl lohnen. So haben wir es denn zu erwarten, daß auch die Neulinge bald wiederkehren. Fast alle großen und bedeutenden Firmen freilich fehlen in dem Reigen; doch das hat wohl seine besonderen Gründe. Ihre lebenskräftigen und jungen Inhaber stehen wahrscheinlich dem Feinde gegenüber an der Front, oder sie sitzen bei einem Zivilgouverneur in Belgien oder in Polen und schreiben Pässe aus u. dgl. Dabei sammeln sie vermutlich allerhand literarische Kriegsraritäten. Den Erfolg werden wir ja sehen, wenn sie einst zurückkommen.

Und nun noch die Antiquarkataloge. So zahlreich sind sie nicht wie sonst um diese Zeit, sind auch nicht so kostbar. Immerhin können wir ganz zufrieden sein, werden doch auch bei uns jetzt Versuche gemacht, alte Drucke und die Kupfer- und Holzschnittwerke aus den frühen Jahrhunderten der Druckerkunst wieder auf den Markt zu bringen, bescheidene Versuche zunächst. Man hätte annehmen sollen, daß gerade diese Literatur vorerst ein völlig zurückgezogenes Dasein führen würde und auf eine bessere Zeit warten müßte; jetzt aber kommt sie, zum Teil untermischt mit anderen Werken, in Auswahlkatalogen wieder zutage, und ein kleines Verzeichnis von Ferdinand Schöningh in Osnabrück (Katalog 172, mit rund 100 Nummern) ist ihr allein gewidmet. M. 600.— werden darin für eine seltene Ausgabe der »Colloquia oder Tischreden D. Mart. Luthers« (Eisleben: Urban Gaubijch 1567. 2^o) gefordert; M. 500.— für »Statuta ecclesiae Coloniensis« (Cöln: Johann Guldenschaiß 1478. 2^o), und auch sonst sind noch wertvolle und seltene Drucke darin enthalten. — Wir finden weiterhin in einem »Bücher- und Bilder-Katalog« (Nr. 78) von Paul Graupe in Berlin ein niederdeutsches Buch »Herbarius«, 1483 von Barth. Gotheran in Lübeck gedruckt, für M. 1000.—, dann: »Cynk Buchlyn für die Leyen vnd Kinder« (Wittenberg 1525), mit sehr hübscher Titelbordüre und einem Holzschnitt, ein sehr seltenes Buch, für M. 300.—; einen Einblattdruck vom Jahre 1507: »Keyserlich Privilegium der Stadt Leipzig Jahrmärkte, Stapell vnd Niederlage« für M. 200.— u. a. m., in einem Katalog (Nr. 638) von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a/M., der eine »Auswahl wertvoller Werke aus allen Gebieten der Geschichte« bietet, eine seltene Inkunabel aus Köln: »Articuli abbreviati ultimae bullae sacratissimarum indulgentiarum sacrae cruciatae confirmativae« (Ulrich Zell, ca. 1484), 2 Blätter in Folio, für M. 380.—, Merians Theatrum Europaeum in 21 Bänden (Frankfurt, 1662—1738) für M. 1800.— u. dgl.

Im übrigen können wir uns darauf beschränken, aus der Zahl der Kataloge einige wenige herauszugreifen, die allgemeinere Beachtung verdienen, namentlich aus dem Gebiete der germanischen Sprachwissenschaft und der deutschen Literatur, wie Kat. 133 von Paul Alide in Dresden (fast 3000 Nummern) mit der Bibliothek des verstorbenen Professors Ignaz Peters in Leitmeritz, eine ansehnliche, gut katalogisierte Sammlung, und zwei Verzeichnisse (Nr. 129 und 130) von Friedrich Meyer's Buchhandlung in Leipzig über deutsche Literatur, das zweite davon einen Teil der Bibliothek von R. Keil in Weimar enthaltend; darin u. a. ein vollständiges Exemplar von L. Achim von Arnims Werken in 22 Bänden (M. 400.—), ein Exemplar von Goethes »Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit« (6 Bände, Lüb. 1811—22) auf Schreibpapier, ein Geschenk Goethes an Theod. Kräuter (M. 150.—), und ein Exemplar vom »Faust«, aus der Wiener Originalausgabe Goethescher Werke für Oesterreich besonders abgedruckt (Wien, bei Carl Armbruster, 1823: M. 200.—).

Ferner nennen wir Kat. Nr. 5 von Ernst Dannappel in Dresden »Vor hundert Jahren«, Porträts, Schlachtenbilder, Ansichten, Uniformen-Abbildungen, Spottbilder u. dgl., hauptsächlich zur politischen und Kriegsgeschichte der Freiheitskriege (1164 Nummern); Kat. 235 von J. A. Stargardt in Berlin, ein wohlbearbeitetes Verzeichnis (1110 Nummern) zur Familienkunde, Münz-, Siegel- und Wappenkunde, zur Urkundenlehre, zur Kultur- und Sittengeschichte; einen Katalog 639 von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a/M. »Francofurtensien« (999 Nummern) mit wertvoller Goethe-Literatur, auch mit einigen wenigen der seltenen Meßkataloge (für 1579, 1580, 1583); zwei Kataloge von Leo Liepmannsohn in Berlin (Nr. 190 und